

Dobmeier Werner und Irene

80999 München, 11.4.2017

Stadtratsfraktion der SPD  
Rathaus  
Marienplatz 8  
80331 München

Stadtratsfraktion der CSU  
Rathaus  
Marienplatz 8  
80331 München

Bezirksausschuss 23  
z.Hd. Frau Kainz  
c/o BA-Geschäftsst. West  
Landsberger Str. 486  
81241 München

GeWoFag  
Gemeinnützige Wohnungsfür-  
sorge AG München, H. Dengler  
Kolumbusplatz 36  
81543 München

Betreff: Projekt "Wohnen für alle", Franz-Albert-Strasse

Sehr geehrte Damen und Herren,

Zu obengenanntem Projekt möchten wir als Nachbarn wie folgt  
Stellung nehmen:

Das Projekt läuft unter der Bezeichnung "Wohnen für alle".  
Für "alle"? Allein die Bezeichnung ist eine Lüge. Wo blei-  
ben z.B. unsere Studenten? Sie sind es, die aufgrund ihres  
zu erwartenden Einkommens die Steuerhauptlast und damit auch  
den Unterhalt solcher Projekte wie "Wohnen für alle" in Zu-  
kunft zu tragen haben. Seit Jahrzehnten läßt sie die Stadt  
im Stich. Wo bleibt die von der SPD viel gepriesene Chan-  
cengleichheit bei der Bildung? Welche Eltern können es sich  
leisten, ihren Kindern ein WG-Zimmer für 400,- bis 500,-  
Euro zu finanzieren?

Bei "Wohnen für alle" sind Studenten als Bewohner grund-  
sätzlich nicht vorgesehen.

Bedenklich erscheint uns wieviel Sozialprojekte in Allach noch entstehen sollen. Es ist sicher richtig, dass diese Projekte nötig sind. Aber so viele in Allach?

Mit den bestehenden Einrichtungen an der Stieglstrasse, in der Vesaliusstrasse, in der Schöllstrasse, in der Georg-Reismüller-Strasse, in der Hintermeierstrasse, am Neubuch, in der Tubeufstrasse und mit den vorgesehenen Projekten an der Achwaldstrasse, am Oertelplatz und auf dem Diamalt-Gelände hat Allach mit Sicherheit sein Soll übererfüllt.

Durch die Überforderung der ansässigen Bevölkerung wird der soziale Frieden gestört durch den erst eine Integration möglich wird.

Solange die Infrastruktur und der öffentliche Nahverkehr nicht ausgebaut sind ist eine weitere Wohnbebauung in grösserem Stil nicht zumutbar. Das Strassennetz ist nicht in der Lage den privaten Verkehrsstrom aufzunehmen und kann auch nicht erweitert werden.

Grundsätzlich wäre von der Stadtregierung zu erwarten, dass die einzelnen Stadtteile gleichmäßig mit Flüchtlingen und sozial Schwachen belastet werden. Oder ist das die Quittung der roten Stadtregierung für die schwarzen Wähler in Allach?

Die umliegenden Stadtbezirke sind bei weitem nicht so hoch belastet wie Allach. Besonders in Obermenzing vermissen wir die Solidarität der auch so christlichen Bewohner. Das machen auch ein paar Sozialwohnungen im Neubaugebiet eines gehobenen Viertels in der Nähe der Blütenburg und im Gleisdreieck an der Pasinger Grenze nicht wett.

Beim Starkbieranstich 2016 beim "Alten Wirt" hat der Gstanzl-sänger jedenfalls ein Gstanzl des Inhalts gesungen, "dass jetzt viele Flüchtlinge kommen, die lassen wir aber alle in Allach drunten, die haben den Allah schon im Namen."

Tosender Beifall der Obermenzinger war ihm natürlich gewiss. Dem leisten Sie noch Vorschub.

Besonders deutlich wird das am Projekt Franz-Albert-Strasse. Für 140 Bewohner sind für deren Autos 27 Stellplätze geplant. Das mag beim Einzug ausreichend sein. Aber in 10 Jahren, wenn die Bewohner wünschenswerterweise mehr Einkommen haben, können Sie davon ausgehen, dass Minimum 70 Autos oder Motorräder vor der Türe stehen.

Der Trixlweg, an dem wir wohnen, ist ca. 80 m lang. Ein Bewohner hat sein Auto auf der Strasse, aber 8 - 10 Autos aus der Nachbarschaft stehen oft zusätzlich auf der Strasse.

Der Plan für das Projekt Franz-Albert-Strasse sieht keine Unterkellerung und keine Tiefgarage vor.

Auch sozial schwächere Einwohner und deren Kinder haben Fahrräder, Kinderwagen, Roller, Catcar usw., die sie dann oberirdisch unterbringen müssen, d.h. im Umfeld der Häuser.

Es muss aufgrund der bereits vorhandenen Erfahrungen mindestens 1 PKW-Stellplatz pro Wohneinheit außerhalb des öffentlichen Verkehrsbereichs vorhanden sein. Somit ist die Planung als realitätsfremd insgesamt abzulehnen. Auch aus dem Gesichtspunkt, dass billige Bauten auf Dauer immer die teuersten Bauten sind.

Aufgrund obiger Ausführungen bitten wir, das Projekt Franz-Albert-Strasse fallen zu lassen oder eine angepasste kleinere Bebauung vorzunehmen.

Im Immobilienteil der Süddeutschen Zeitung vom 7.4.2017 bietet die Stadt München ein Wohnbaugrundstück in München-Riem südlich der Elisabeth-Baerlein-Strasse mit 4000 qm zum Verkauf an. Nachdem das Projekt "Unnützwiese" im Münchner Osten eingestellt wurde schlagen wir vor, das in München-Riem angebotene Wohnbaugrundstück für die Bebauung im Rahmen "Wohnen für alle" vorzusehen.

Mit freundlichen Grüßen

